

Luzern, 08. Februar 2011
Seite 1/27

Nachhaltigkeitslabels in Tourismus und Hotellerie

Schlussbericht

2. Teil (Nachhaltigkeit in der Hotelklassifikation)

Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern
Prof. Martin Barth, Dr. Fabian Weber
Luzern, 08.02.2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Ausgangslage.....	3
1.2. Ziele der Studie	3
1.3. Methodik	3
2. Die Hotelklassifikation	4
3. Anforderungen an zu integrierende Umwelt- und Nachhaltigkeitslabels (Vorauswahl)	5
4. Übersicht der Varianten.....	6
5. Spezialisierungskategorie „Nachhaltigkeit“.....	7
5.1. Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels (Spezialisierung)	8
5.2. Variante 2: Definition der Anforderungen (Spezialisierung).....	8
5.3. Variante 3: Label-Pool (Spezialisierung).....	9
5.4. Variante 4: Inhaltliche Segmentierung (Spezialisierung)	10
5.4.1. 4a) Segmentierung nach Thema	10
5.4.2. 4b) Segmentierung nach Dimensionen	13
5.5. Variante 5: Abgestufte Segmentierung (Spezialisierung).....	14
5.5.1. 5a) Abstufung nach Dimensionen	14
5.5.2. 5b) Abstufung nach Anspruch.....	14
6. Erlangung von Punkten in der Klassifikation.....	16
6.1. Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels (Kriterienkatalog).....	17
6.2. Variante 2: Definition der Anforderungen (Kriterienkatalog).....	18
6.3. Variante 3: Label-Pool (Kriterienkatalog)	19
7. Einschätzung und Folgerung.....	20
8. Anhang	21
8.1. Labeleinteilung nach Dimensionen.....	21
8.2. Kriterien in den Dimensionen	23
8.3. Vorschlag für Punktevergabe an Labels.....	24
9. Quellen und weiterführende Links:.....	27

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Eine nachhaltige Unternehmensführung gewinnt im Tourismus und insbesondere in der Hotellerie vermehrt an Bedeutung. Die Branche ist mit einer Vielzahl an Gütesiegeln, Standards und Organisationen konfrontiert, welche versuchen, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbestrebungen mittels Indikatoren mess- und nachvollziehbar zu machen.

hotelleriesuisse widmet sich dem Thema und möchte – in Anlehnung an die Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus und der Nachhaltigkeitsstrategie hotelleriesuisse – Anreize zur nachhaltigen Unternehmensführung schaffen. Eine Möglichkeit dazu ist die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Hotelklassifikation.

Aufbauend auf einer Bestandesaufnahme und Differenzierung bestehender Labels, Management Systeme und Standards soll deshalb überprüft werden, in welcher Form bestehende Labels und Systeme in die Hotelklassifikation einfließen könnten.

1.2. Ziele der Studie

Aufbauend auf der Bestandesaufnahme und Evaluation bestehender Labels (s. Label-Bericht, Teil 1) sollen nun deren Vor- und Nachteile für die Schweizer Hotellerie bewertet und Möglichkeiten zur Integration in die Klassifikation aufgezeigt werden.

- Teilziel 1: Bewertung bestehender Nachhaltigkeits- und Umweltlabels aus Sicht einer möglichen Integration in die Klassifikation
- Teilziel 2: Vorschläge zur Berücksichtigung der Labels in der Klassifikation, Aufzeigen möglicher Äquivalenzen mit Abstufungen.

Die Integration in die Klassifikation kann sowohl bedeuten, dass eine Spezialisierungskategorie geschaffen wird als auch dass Hotels zu einem späteren Zeitpunkt dank anerkannten Labels in der Klassifikation zusätzliche Punkte erhalten können. Zu beiden Möglichkeiten werden verschiedene Varianten angedacht und mit Vor- und Nachteilen vorgestellt.

1.3. Methodik

Die Erarbeitung beruht auf den im ersten Teil der Studie untersuchten Labels und Management Systeme sowie deren Differenzierung und Kategorisierung.

Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse für die Klassifikation sowie der Anforderungen und Schwerpunkte der Labels wird eine Vorauswahl getroffen. Des Weiteren werden verschiedene Varianten der Integration entwickelt und präsentiert. Zudem wird eine Äquivalenztabelle erstellt, welche die Labels - in Anlehnung an das Punktesystem der Klassifikation – unterschiedlich bepunktet.

Die beiden grundsätzlichen Möglichkeiten (Spezialisierungskategorie und Kriterienkatalog) werden in Absprache mit dem Auftraggeber weiter differenziert. Dabei gilt ein Augenmerk einer möglichen Segmentierung innerhalb der Spezialisierungskategorie. Die Vorschläge werden mit dem Auftraggeber und in einem Expertengremium diskutiert und jeweils entsprechend angepasst und optimiert.

2. Die Hotelklassifikation

Hotelklassifikation

hotelleriesuisse verantwortet die Schweizer Hotelklassifikation - das Steuerungssystem zur Erhaltung und Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Hotellerie im globalen Kampf um Marktanteile.

Im Jahre 1979 führte hotelleriesuisse (Schweizer Hotelier-Verein) die Hotelklassifikation ein. Es handelte sich weltweit um das erste und einzige privatwirtschaftliche System dieser Art. Die Normen der Hotelklassifikation werden laufend den höheren, internationalen Qualitätsanforderungen und den stets ändernden Bedürfnissen der Hotelgäste angepasst. Alle 5 Jahre werden die Normen überarbeitet und alle Betriebe aufgrund der angepassten Bestimmungen neu eingestuft. Solche Revisionen der Hotelklassifikation fanden in den Jahren 1985, 1990, 1995, 2000, 2006 und 2010 statt.

Die Hotelklassifikation beziehungsweise die Einstufung eines Unternehmens ist für alle Mitglieder von hotelleriesuisse obligatorisch. Die Normen und ihre Grundlagen sind in den Statuten und im Reglement über die Hotelklassifikation verankert. Die Hotelklassifikation steht jedoch auch allen anderen Hotelbetrieben in der Schweiz offen.

Die international bekannten Sterne und die weiteren Basiskategorien sind verlässliche Wegweiser im Dickicht von Labels und Qualitätsaussagen und erlauben es, sich bereits vor dem Besuch über die Servicequalität, Infrastruktur und Ausstattung eines Hotels zu informieren.

Neben den 1- bis 5- Sterne Kategorien gibt es für alle Kategorien noch die Superior Kategorie. Hotels mit dieser Auszeichnung gehören im Bereich Ausstattung, Einrichtung und Dienstleistungen zu den Klassenbesten. Sie verfügen über einen grosszügigeren Komfort insbesondere im Schlaf-/Wohnbereich und in den Nasszellen. Unterhalt und Pflege sind überdurchschnittlich.

Spezialisierungskategorien

Zusätzlich zu den Sternen gibt es die Spezialisierungskategorien. Sie erleichtern dem Gast die Auswahl eines Hotels zusätzlich, indem Sie weitere Hinweise auf den Charakter, die Ausrichtung auf ein bestimmtes Gästesegment und die Infrastruktur eines Hotels geben. Beispiele für Spezialisierungen sind: Seminar-, Historisches Hotel, Wellness- oder familienfreundliches Hotel.

Europäische Normierung

Unter der Schirmherrschaft von HOTREC – Hotels, Restaurants & Cafés in Europa - haben die Hotelverbände aus Deutschland, Niederlanden, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechien und Ungarn die Hotelstars Union gegründet.

Die Partnerschaft offeriert eine harmonisierte Hotelklassifizierung mit gemeinsamen Kriterien und Richtlinien in den teilnehmenden Ländern. Mit einem Mehr an Transparenz und Sicherheit für den Hotelgast fördert die Hotelstars Union die Reputation und Qualität der Hotellerie in den Mitgliedsländern und stärkt dadurch auch das Hotelmarketing.

Die Mitglieder der Hotelstars Union unternehmen einen grossen Schritt vorwärts auf dem Weg zu einer Europäischen Hotelklassifizierung, der im Jahr 2004 mit einem HOTREC-Seminar zur Hotelklassifizierung im norwegischen Bergen begann und mit der Annahme der 15, nun “21 HOTREC Prinzipien” für die Einführung und/oder Überarbeitung nationaler und regionaler Hotelklassifizierungssysteme in Europa eine Fortsetzung erfuhr.

Die Mitgliedschaft in der Hotelstars Union steht allen HOTREC-Mitgliedsländern offen. Die gemeinsame Hotelklassifizierung ist ein dynamisches System, dessen Kriterien und Richtlinien regelmässig überprüft und gemäss den Gästeerwartungen weiterentwickelt werden.

3. Anforderungen an zu integrierende Umwelt- und Nachhaltigkeitslabels (Vorauswahl)

Die Expertengruppe Normenrevision (ENOR) von hotelleriesuisse möchte Wege prüfen, Nachhaltigkeitsaspekte in die Hotelklassifikation zu integrieren. Um die Bemühungen der einzelnen Hotels nicht selber überprüfen zu müssen und die Erarbeitung von Nachhaltigkeits-Labels im weiteren Sinne zu belohnen, kann der Weg zur Integration über die Anerkennung bestehender Labels führen.

Zur Auswahl der valablen Labels wurden in einem ersten Schritt Stärken und Schwächen der Labels in Bezug auf die Klassifikationsbedürfnisse bewertet. Daraus resultierte eine Vorauswahl der Labels. So wurden Labels wie Qualitäts-Programm, EFQM oder ISO 9001, die primär Qualitätslabels sind, nicht alleine berücksichtigt, da sie einerseits dem Nachhaltigkeitsgedanken zu wenig explizit Rechnung tragen und andererseits bereits in der Klassifikation berücksichtigt sind. Zudem wurden folgende Labels nicht in die weitere Auswahl aufgenommen: Die Auszeichnung ‚Blaue Schwalbe‘ wird nur in Zusammenhang mit der Aufgabe eines Inserats in der Zeitschrift ‚Verträglich Reisen‘ vergeben. Das Label EcoStep beruht auf den ISO-Normen und konnte sich bisher kaum über die Grenzen Hessens durchsetzen. Zum Label Green Key gibt es zurzeit keine Ländervertretung in der Schweiz.

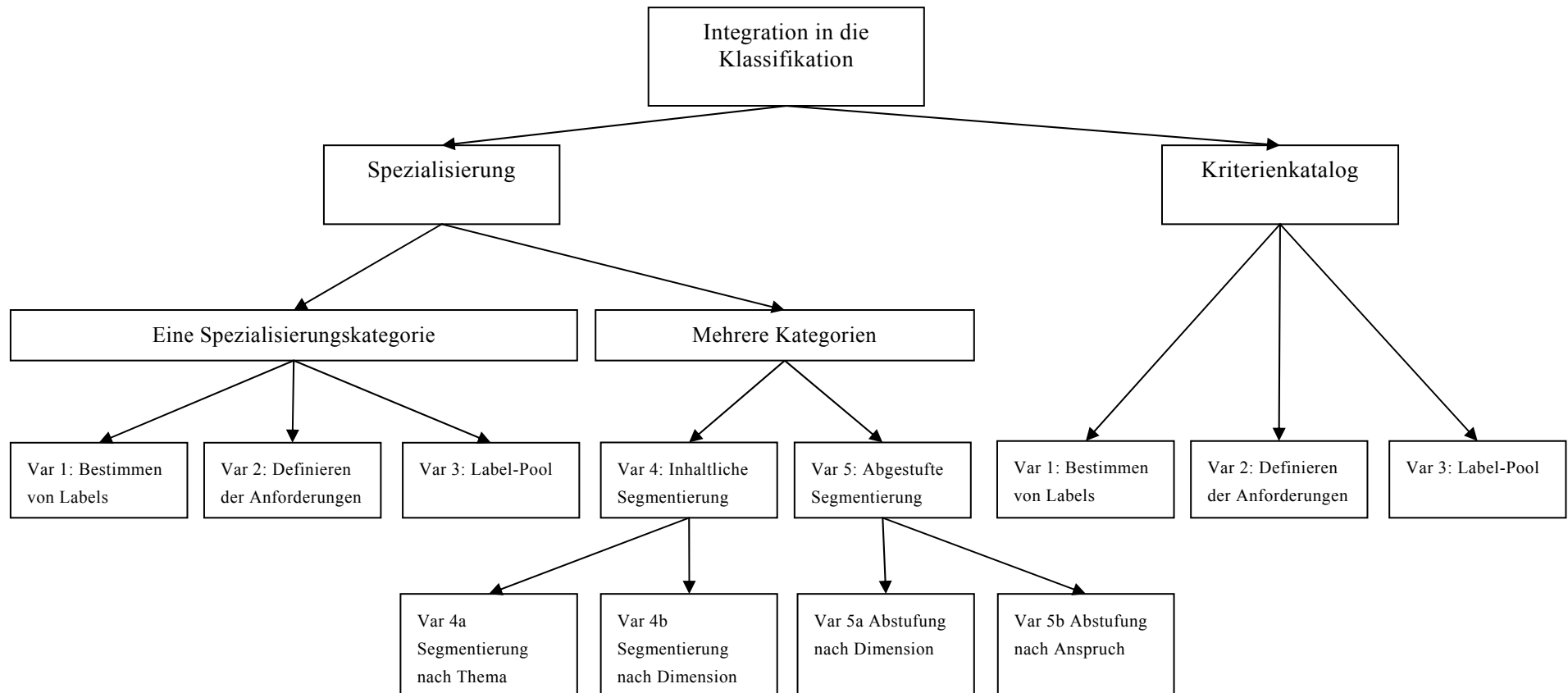
Nur wenige der untersuchten Labels genügen explizit dem Anspruch, alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu umfassen:

- Green Globe
- EarthCheck
- STEP (Sustainable Tourism Eco-Certification Program)
- Travelife (The Travelife Sustainability System)
- Steinbock
- EcoEntreprise
- Global Reporting Initiative (GRI)

Trotzdem wurden weiterhin auch Labels mitberücksichtigt, welche nur Teilaspekte der Nachhaltigkeit behandeln, da auch sie zu einer nachhaltigeren Entwicklung beisteuern können.

4. Übersicht der Varianten

Grundsätzlich können die beiden Möglichkeiten „Schaffen einer Spezialisierungskategorie Nachhaltigkeit“ und „Integration in den Kriterienkatalog“ unterschieden werden. Bei der Spezialisierungskategorie wiederum gibt es die Möglichkeit einer Segmentierung innerhalb der Spezialisierung. Unten stehende Abbildung zeigt alle angedachten Varianten, die im Folgenden näher vorgestellt werden.



5. Spezialisierungskategorie „Nachhaltigkeit“

Die Spezialisierungskategorien der Klassifikation geben Hinweise auf den Charakter, die Ausrichtung auf ein bestimmtes Gästesegment und die Infrastruktur eines Hotels. Um Hotels, welche einen grossen Wert auf eine nachhaltige Unternehmensführung legen und dies auch gegen aussen sichtbar machen wollen, eine Möglichkeit zu geben, sich entsprechend zu positionieren, wird eine Spezialisierungskategorie „Nachhaltigkeit“ geschaffen.

Analog der bisherigen Spezialisierungskategorien sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, welche Anforderungen für die Spezialisierungskategorie „Nachhaltigkeit“ definiert werden könnten. Folgende Varianten sind denkbar, wobei Komplexität und Flexibilität von Variante 1 zu 3 zunehmen.

Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels

Einzelne Labels werden bestimmt und als äquivalent anerkannt. Wer eines der bestimmten Labels umgesetzt hat, kann ohne weitere Nachweise die Spezialisierung „Nachhaltigkeit“ beantragen.

Variante 2: Definition der Anforderungen

Die Mindestanforderungen zur Erlangung der Spezialisierung werden in einem Kriterienkatalog festgelegt. Möglich ist auch eine Kombination mit Variante 1 analog zu den bisherigen Bestimmungen zum Öko-Hotel.

Variante 3: Label-Pool

Jedes Label erhält eine Punktzahl, je nachdem wie umfassend es die Nachhaltigkeitsaspekte abdeckt. Es wird definiert, wie viele Punkte erforderlich sind, um die Spezialisierung zu erhalten. Die erforderliche Punktzahl kann somit mit unterschiedlichen Labels oder Label-Kombinationen erreicht werden.

Des Weiteren sind Segmentierungen innerhalb des Themenfeldes denkbar. Die Varianten 4 und 5 beinhalten Segmentierungen innerhalb der Spezialisierung. Deren Anforderungen können nach den Varianten 1 und/oder 2 definiert sein.

Variante 4: Thematische Segmentierung - Mögliche Spezialisierungskategorien ‚Natürlich‘

- 4b) Segmentierung nach Thema
Anstelle einer einzigen Kategorie „Nachhaltigkeit“ ist eine weitere Differenzierung mit Unterkategorien denkbar. Mögliche Spezialisierungen wären: Nachhaltiges Hotel, Umwelt-Hotel, Klima-Hotel, Energiespar-Hotel oder Fair-Hotel.
- 4b) Segmentierung nach Dimensionen
Denkbar ist eine Gliederung nach den drei Nachhaltigkeitsdimensionen, d.h. dass die Anforderungen resp. anerkannten Labels pro Dimension definiert werden.

Variante 5: Abgestufte Segmentierung (I, II, III)

- 5a) Abstufung nach Dimensionen
Die Gliederung der Stufen richtet sich danach, ob eine, zwei oder drei Dimensionen berücksichtigt sind.
- 5b) Abstufung nach Anspruch
Analog der Wellness-Spezialisierung könnten mehrere Nachhaltigkeits-Stufen (z.B. I, II und III) geschaffen werden, wobei sich das Erlangen der jeweiligen Stufen an abgestufte Anforderungen resp. Labels richtet und unterschiedlich hohe Ansprüche erfüllt.

Im Folgenden sind die Varianten beispielhaft mit Erläuterungen und den wichtigsten Vor- und Nachteilen ausführlicher beschrieben.

5.1. Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels (Spezialisierung)

Es wird eine Äquivalenzliste mit anerkannten Labels erstellt, die automatisch zur Erlangung der Spezialisierung ‚Nachhaltigkeit‘ führen.

Beispiel - Anerkennung folgender Labels:

Label	Anerkannte Stufe	Nachweis
Steinbock	≥ 3 Steinböcke	Zertifikat
Green Globe	Certified	Zertifikat
EarthCheck	Silver	Zertifikat
STEP	≥ 3 Stars	Zertifikat
EcoEntreprise		Zertifikat
Global Reporting Initiative	A+	Prüfbericht
Travelife	GOLD	Zertifikat

Vorteile:

- Glaubwürdig, da nur umfassende Nachhaltigkeitslabels berücksichtigt
- Einfach umsetzbar
- Kein Zusatzaufwand für Nachweis

Nachteile:

- Relativ hohe Eintrittsschwelle
- Einzelne Bemühungen und Umweltlabels werden nicht belohnt

Variationen:

- Es können auch nur einzelne Labels aus der Liste anerkannt werden. Z.B. Steinbock, Green Globe und Travelife, da es bisher nur von diesen ausgezeichnete Hotelbetriebe in der Schweiz gibt.
- Es könnten auch Kombinationen von Umwelt- und Sozillabels anerkannt werden, wobei es kaum sinnvolle ergänzende Sozillabels gibt.

5.2. Variante 2: Definition der Anforderungen (Spezialisierung)

Analog der bisherigen Handhabung für die Spezialisierung ‚Oeko-Hotel‘ werden einige wichtige Anforderungen definiert, welche – allenfalls in Ergänzung zu bestehenden Systemen – für die Spezialisierung gelten.

Beispiel – Definierte Anforderungen (Weitere im Anhang):

- Nachhaltigkeit ist im Unternehmensleitbild/Strategie verankert.
- Es ist ein Nachhaltigkeitsbeauftragter bestimmt und allen MA bekannt, der die Einhaltung der Vorgaben aus dem Umweltleitbild sicherstellt.
- Das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit wird intern und extern kommuniziert.
- Es bestehen Merkblätter mit den Anforderungen bzgl. Sozialem und Umwelt für Lieferanten, Partner und Mitarbeitende.
- Es gibt eine Zielvereinbarung betreffend CO₂-Emissionsreduktionen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW).

Vorteile:

- Die Anforderungen können differenzierter bestimmt und abgefragt werden
- Es ist eine eigene Gewichtung/ Ausrichtung möglich
- Auch engagierte nicht zertifizierte Hotels können die Spezialisierung erlangen

Nachteile:

- Die Nachweisbarkeit ist erschwert, der Überprüfungsaufwand erhöht

- Es kann primär die Dokumentation, weniger die Umsetzung überprüft werden
- Es können nur einzelne Aspekte, kein umfassendes System verlangt werden (ausser in Kombination mit der Anerkennung von Äquivalenzen)

Variationen:

- Möglich ist eine Kombination mit Variante 1 analog zu den bisherigen Bestimmungen zum Öko-Hotel.
- Der Kriterienkatalog kann je nach Bedarf und gewünschter Ausrichtung angepasst/ausgeweitet werden.

5.3. Variante 3: Label-Pool (Spezialisierung)

Die im Rahmen der Studie der Hochschule Luzern analysierten Labels werden bewertet und bepunktet. Es wird eine Mindestpunktzahl festgelegt, die erreicht werden muss.

Beispiel – Es müssen mind. 10 Punkte erreicht werden:

Label	Pkt.	Label	Pkt.
Green Globe (certified)	10	AA1000AS (AccountAbility)	6
EarthCheck (gold)	10	Global Reporting Initiative (GRI) (+)	8
Sustainable Tourism Eco-Certification Program STEP (5 stars)	10	SA8000 - Social Accountability International (SAI)	6
Travelife (The Travelife Sustainability System) (gold)	6	Ferien für alle	3
Steinbock Sustainable (5 Steinböcke)	10	BioHotels	3
EU-Umweltzeichen für Beherbergungsbetriebe	6	SwissClimate CO2e (gold)	4
Valais Excellence	6	myclimate klimaneutral	4
ISO 14001	6	Stop Climate Change	4
ISO 26000	5	Die lachende Welt (ClimatePartner)	2
EMAS (EG-Öko-Audit-Verordnung)	7	EnaW-Zertifikat	2
EcoEntreprise	8		

Begründung für Bepunktungsvorschlag:

Die volle Punktzahl erhalten Labels, welche die Nachhaltigkeit umfassend abdecken, glaubwürdige Anforderungen stellen, eine gewisse Bekanntheit und Abdeckung erreichen und extern zertifiziert werden. Die Begründung für die Punktevergabe zu den einzelnen Labels findet sich im Anhang.

Vorteile:

- Der Label-Pool ist flexibel und kann beliebig erweitert werden
- Auch die Erarbeitung mehrerer spezifischer Labels wird honoriert

Nachteile:

- Die Anforderungen sind etwas weniger übersichtlich
- Es gibt keine Gewähr, dass alle Dimensionen abgedeckt sind (heikel, wenn mit „Nachhaltigkeit“ betitelt)
- Es gibt keine fundierte Grundlage für die Punktevergabe, was zu Diskussionen führen könnte

Variationen:

- Es können theoretisch laufend weitere Nachhaltigkeits-Labels geprüft und integriert werden.
- Die Bedingungen könnten noch spezifiziert werden (z.B. mind. ein Umweltlabel, mind. ein prozessorientiertes Label, keine zwei Klimalabels etc.), wobei es dann noch komplizierter wird

5.4. Variante 4: Inhaltliche Segmentierung (Spezialisierung)

Anstelle einer einzigen Spezialisierungskategorie ‚Nachhaltigkeit‘ ist eine Segmentierung unter dem Themenfeld ‚Natürlich‘ denkbar, die verschiedene Ausrichtungen/Schwerpunkte zulässt.

Die Variante erlaubt dem Hotelier eine noch spezifischere Positionierung und den Fokus auf ein bestimmtes Thema. Es ist jedoch unsicher, ob dies aus Gästesicht sinnvoll ist. Es müsste zudem genügend Betriebe geben, welche in den einzelnen Spezialisierungen zu finden sind, damit eine weitere Differenzierung Sinn macht.

5.4.1. 4a) Segmentierung nach Thema

Es werden verschiedene thematische Spezialisierungen geschaffen. Die Anforderungen an die Spezialisierungen werden mittels Label-Äquivalenzen bestimmt. Mit Orientierung an den untersuchten Labels sind insbesondere folgende Kategorien vorstellbar:

- Nachhaltiges Hotel: berücksichtigt **umfassende Nachhaltigkeit**
- Oeko-Hotel: berücksichtigt **Umweltaspekte**
- Fair Hotel: berücksichtigt **Sozialaspekte**
- Klimaneutrales Hotel: kompensiert die **Klima-Emissionen**
- Energiespar-Hotel: legt besonderen Wert auf **Energieeffizienz und -einsparung**

Vorteile:

- *Spezifischere Spezialisierung und Positionierung möglich*
- *Verschiedene Wege mit Aktivitäten zu einer Spezialisierung zu kommen*

Nachteile:

- *Zu grosse Differenzierung und damit unter Umständen Verwirrung*
- *Fraglich, inwiefern dies für Gäste relevante Such- und Entscheidungskriterien sind*
- *Es werden jeweils nur Teilaspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt (ausser: nachhaltiges Hotel)*
- *Nachweisbarkeit teilweise schwierig, da auch Produktelabels anerkannt*
- *Vermutlich nicht allzu viele betroffene Betriebe*

Im Folgenden werden die aufgeführten Möglichkeiten einzelner Spezialisierungskategorien mit Vor- und Nachteilen erläutert.

Nachhaltiges Hotel (umfassende Nachhaltigkeit)

Beispiel: Anerkennung von Labels entsprechend einer der oben vorgestellten Varianten (1-3)

Vorteile:

- *Berücksichtigt umfassende Nachhaltigkeit*

Nachteile:

- *Voraussichtlich nicht allzu viele Betriebe*

Oeko-Hotel (Umweltaspekte)

Beispiel: Anerkennung folgender Labels: EU-Umweltzeichen, ISO 14001, Valais Excellence, EMAS

Vorteile:

- *Kategorie bereits etabliert und bekannt*
- *Aus Gästesicht Umweltaspekte wohl von Bedeutung*
- *Relativ bekannte Labels*

Nachteile:

- *Ev. zu grosse Differenzierung und somit Abgrenzung zu nachhaltigem Hotel aus Gästesicht vielleicht nicht verständlich*
- *Betriebe mit EU-Umweltzeichen oder ISO 14001 neu nicht mehr in gleicher Kategorie wie Steinbock-Betriebe*
- *Vermutlich nur wenige Hotels*

Fair Hotel (Sozialaspekte)

Beispiel: Auszeichnung mit einem der folgenden Labels: SA8000, ISO 26000 oder mit mindestens zwei der Folgenden: Soziale Verantwortung (BSCI, UN Global Compact, Caux Round Table, Global Sullivan Principles), Kinderschutz (Code of Conduct), Lebensmittel (Max Havelaar), Textilien (STEP, Öko-Tex)

Vorteile:

- *Verschiedene Möglichkeiten, aktiv zu sein und die Spezialisierung zu erlangen*

Nachteile:

- *Die Nachweisbarkeit ist erschwert, da Labels und Codes teilweise nicht extern zertifiziert werden und eine systematische Berücksichtigung von Produktlabels kaum belegbar ist*
- *Standards bzgl. Arbeitsbedingungen mit L-GAV in der Schweiz schon rel. fortschrittlich, erwartete Spezialbemühungen müssten wohl zusätzlich definiert werden*
- *Vermutlich nur wenige Betriebe, von Gast wohl kaum ,gesucht'*

Klimaneutrales Hotel (Klima-Emissionen):

Beispiel: Auszeichnung mit einem der folgenden Labels resp. Klimakompensationsprogramme: myclimate, atmosfair, SwissClimate CO2e Gold, Stop Climate Change.

Vorteile

- *Klare Aussage, einfacher Nachweis*

Nachteile:

- *Ev. Abgrenzungsschwierigkeit zu Energiespar-Hotel*

Energiespar-Hotel (Energieeffizienz und -einsparungen):

Beispiel: Auszeichnung mit mind. zwei der folgenden Labels EnaW, Minergie, Energielabel für wichtigste Geräte, Ökostrom-Label

Vorteile:

- *Belohnung für Aktivitäten im Energiebereich*

Nachteile:

- *Schwieriger Nachweis bei Produktlabel, Minergie nur bei Neu- oder Umbau relevant*
- *Keine Aussage zu absolutem Energieverbrauch (heikel in der Kommunikation)*
- *Ev. Abgrenzungsschwierigkeit zu klimaneutralem Hotel*

Bewusste Küche (Gastronomie)

- *Spezialisierung im Themenfeld „Kulinarik“*

Beispiel: Auszeichnung mit mind. einem der folgenden Labels im Gastronomiebereich: Goût Mieux, Bio-Hotels, V-Label, Slow Food, Culinarium, aha!

Vorteile:

- *Möglichkeit, sich im Bereich der Gastronomie auszuzeichnen*
- *Aus Gästesicht zunehmend Entscheidungskriterium*

Nachteile:

- *Unterschiedlich hohe Ansprüche der verschiedenen Labels*
- *Abgrenzungsschwierigkeit zu ‚ausgezeichnete Küche‘*
- *Betrifft nur Gastrobereich*

5.4.2. 4b) Segmentierung nach Dimensionen

Die ENOR hat sich mit der Frage nach einer Visualisierung der drei Perspektiven der Nachhaltigkeit im Rahmen des elektronischen Hotelführers beschäftigt. Diskutiert wurde u.a. ein Piktogramm (beispielsweise in Form von drei Kreisen), welches das Engagement des Hotels in den drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Wirtschaft widerspiegelt.

Unabhängig davon, ob die Darstellung in Form eines Piktogramms erfolgt oder ob Spezialisierungskategorien geschaffen werden, gibt es verschiedene Varianten wie der Erfüllungsgrad in den einzelnen Dimensionen erreicht und nachgewiesen werden kann:

4b1) Anerkennung von Labels

Die Labels können den Dimensionen zugeordnet werden. (s. Liste im Anhang: 8.1 Labelaufteilung nach Dimensionen). Die Zuteilung und Anerkennung erfolgt gemäss Variante 1 oder 3. Umfassende Labels erfüllen den Anspruch in allen drei Dimensionen.

Anmerkung: Es gibt keine Nachhaltigkeitslabel, die ausschliesslich den Bereich Wirtschaft abdecken. Einige Qualitätslabels berücksichtigen zwar Nachhaltigkeitsaspekte, entsprechen aber nicht dem, was der sensibilisierte Gast unter Nachhaltigkeit erwartet.

4b2) Definition von Kriterien pro Dimension

Alternativ können die Anforderungen (analog der Variante 2) für jede Dimension einzeln festgehalten werden. Einen Vorschlag für Anforderungen findet sich im Anhang (8.2 Kriterien in den Dimensionen).

4b3) Nachhaltigkeits-Cockpit

Die Hochschule Luzern prüft zurzeit mit hotelleriesuisse und anderen Partnern den Bedarf und die Machbarkeit für ein Nachhaltigkeits-Cockpit für Hotels. Die Idee ist, den Hoteliers eine Standortbestimmung zu ermöglichen und insbesondere denen, welche keine umfassenden Labels erarbeiten können, Instrumente zur Verfügung zu stellen, anhand derer sie sich in den verschiedenen Dimensionen gezielt verbessern können. Die Ergebnisse (erreichte Punkte in der Standortbestimmung) könnten als Grundlage für eine Spezialisierung nach Dimensionen resp. für ein Piktogramm dienen und entsprechend visualisiert werden

Vorteile der Variante 4b:

- Das bekannte Schema der drei Dimensionen wird aufgegriffen
- Hotelier hat Anreiz, sich in allen drei Dimensionen zu verbessern
- Tiefe Einstiegshürde (niederschwellig)

Nachteile der Variante 4b:

- Es gibt kaum sinnvolle, gesamthafte und überprüfte Labels im Sozial- und Wirtschaftsbereich (,Qualitätslabels' als Ersatz für ,Wirtschaft' sind etwas heikel, da sie nur einen Teilaspekt abdecken. Qualität würde zudem u. U. zweimal abgebildet, da sie bereits integriert ist)
- Es ist fraglich, ob die Segmentierung (und was dahinter steht) für den Gast verständlich ist
- Schwierige Darstellung. Für Hotelier kaum tragbar, mit leeren Kästchen/Kreisen dazustehen
- Nachweisbarkeit teilweise schwierig, insbes. bei 4b2

5.5. Variante 5: Abgestufte Segmentierung (Spezialisierung)

Ähnlich wie bei der Spezialisierungskategorie Wellness ist eine Segmentierung mit mehreren Stufen möglich. Es sind eine Abstufung nach Dimensionen (5a) oder eine Abstufung nach dem Anspruch (5b) denkbar.

Vorteile der Variante 5:

- Differenziertere ‚Belohnung‘ für aktive Betriebe
- Anreiz, die nächst höhere Stufe zu erlangen

Nachteile der Variante 5:

- Mehrstufigkeit für den Gast wohl eher schwierig verständlich
- Differenzierung macht erst mit einer gewissen Mindestzahl an Betrieben Sinn
- Einstiegshürde darf trotzdem nicht zu niedrig sein, damit Spezialisierung nicht an Glaubwürdigkeit verliert.

5.5.1. 5a) Abstufung nach Dimensionen

Die Abstufung kann sich nach der Zahl der berücksichtigten Dimensionen richten, wobei sich die Anforderungen für die einzelnen Dimensionen an der Variante 4b orientieren.

- Natürlich I (1 Dimension)
- Natürlich II (2 Dimensionen)
- Natürlich III (3 Dimensionen)

Konsequenterweise müsste man hier von „Natürlich I-III“ sprechen, da erst die dritte Stufe alle Dimensionen umfasst und somit „nachhaltig“ ist.

Vorteile:

- Flexibles System mit Anreiz, besser zu werden

Nachteile:

- Heikel von ‚nachhaltig‘ zu sprechen, wenn nicht alle Dimensionen berücksichtigt sind
- Es gibt kaum sinnvolle, gesamthafte und überprüfte Labels im Sozial- und Wirtschaftsbereich
- Es ist fraglich, ob die Abstufung (und was dahinter steht) für den Gast verständlich ist
- Nachweisbarkeit teilweise schwierig

5.5.2. 5b) Abstufung nach Anspruch

Die Abstufung kann sich nach dem Anspruch richten, aber auf jeder Stufe die Berücksichtigung aller drei Dimensionen fordern. So nehmen die Anforderungen von der Stufe I bis III stetig zu:

- Nachhaltig I (Minimalanforderungen)
- Nachhaltig II (Mittlere Anforderungen)
- Nachhaltig III (Hohe Anforderungen)

Am einfachsten ist hier eine Anlehnung an bestehende Labels. Eine Äquivalenztabelle könnte beispielsweise wie folgt aussehen:

	Green Globe	Steinbock	STEP	Earth Check	Travelife
Nachhaltig I	--	2	2	Bronze	Bronze
Nachhaltig II	Assessed	3	3	Silber	Silber
Nachhaltig III	Certified	4-5	4-5	Gold, Platinum	Gold

Vorteile:

- *Durch das aufbauende System werden auch Betriebe belohnt, die sich mit dem Thema auseinandersetzen und noch nicht die höchste Stufe erreichen konnten.*

Nachteile:

- *Mehrstufigkeit für den Gast wohl eher schwierig verständlich*
- *Zurzeit fehlt die Grundlage, um die einzelnen Stufen der unterschiedlichen Label vergleichend einschätzen zu können*
- *Differenzierung macht erst mit einer gewissen Mindestzahl an Betrieben Sinn*

6. Erlangung von Punkten in der Klassifikation

Erst zu einem späteren Zeitpunkt (ab 2016) könnte die Nachhaltigkeit in den Kriterienkatalog einfließen. Anforderungen an die Nachhaltigkeit werden definiert resp. Nachhaltigkeitslabels ausgewählt, bewertet und mit unterschiedlich vielen Punkten in den Kriterienkatalog der Hotelklassifikation einbezogen.

So können alle Betriebe für ihr Engagement belohnt werden. Zudem wird ein Anreiz geschaffen, mit Nachhaltigkeit in der Klassifikation zu punkten. Für den Gast wird allerdings nicht ersichtlich, dass und wo der Hotelier gepunktet hat. Der Anreiz für den Hotelier hängt zudem stark von der Gewichtung (Anzahl vergebener Punkte) ab.

Wiederum sind verschiedene Varianten denkbar, die den Hoteliers eine gewisse Flexibilität bei der Umsetzung lassen.

Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels

Die Labels werden – analog der bisherigen Integration von Qualitätsmanagement-Systemen - drei Stufen zugeordnet und entsprechend bepunktet. Je nach Label könnten so beispielsweise 3, 6 oder 10 Punkte erlangt werden.

• Variante 2: Definition der Anforderungen

In einem eigenen Abschnitt werden die wichtigsten Anforderungen (Kriterien) aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft definiert und mit Punkten versehen.

• Variante 3: Label-Pool

Jedes Label erhält eine Punktzahl, je nachdem wie umfassend es die Nachhaltigkeitsaspekte abdeckt. Es wird definiert, wie viele Punkte maximal erreicht werden können. Es können somit mit unterschiedlichen Labels oder Label-Kombinationen Punkte erlangt werden.

6.1. Variante 1: Bestimmung von anerkannten Labels (Kriterienkatalog)

Es wird eine Anzahl Stufen mit zunehmender Punktzahl definiert. Die Labels werden den Stufen zugeordnet.

Beispiel: Es werden drei Stufen à 10, 6 und 3 Punkte definiert und die Labels wie folgt zugeordnet:

10 Punkte:

Steinbock (≥ 3 Steinböcke), Green Globe (certified), EarthCheck (silver), Sustainable Tourism Eco-Certification Program (STEP) (3 stars), EcoEntreprise, Global Reporting Initiative (A+), Travelife (Gold)

6 Punkte:

ISO 14001 (Valais Excellence), EU-Umweltzeichen, EMAS, SA 8000, ISO 26000, AA1000AS (AccountAbility)

3 Punkte:

Klimalabels: myclimate klimaneutral, SwissClimate CO2e Gold, Stop Climate Change, (EnaW-Zertifikat)
Andere: Ferien für alle, BioHotels

Vorteile:

- Klare und übersichtliche Gliederung
- Verschiedene Möglichkeiten zu punkten
- Einfacher Nachweis, da auf Auszeichnungen beruhend

Nachteile:

- Oben aufgeführte Einstufung gliedert sich nicht nach Aufwand oder Leistung, sondern nach der Berücksichtigung der Dimensionen. Nur mit umfassenden Labels ist das Erreichen des Punktemaximum möglich
- Schwierige Einteilung der Labels und Punktevergabe

Variationen:

- Anstelle von einer Dreistufigkeit ist auch eine Fünf- oder Mehrstufigkeit denkbar.
- Die Punktevergabe ist abhängig von der Gewichtung innerhalb des Gesamtkatalogs und somit beliebig variabel.
- Es können auch nur einzelne Labels aus der Liste anerkannt werden. Z.B. Steinbock, Green Globe und Travelife, da es bisher nur von diesen umfassenden Labels ausgezeichnete Hotelbetriebe in der Schweiz gibt.

6.2. Variante 2: Definition der Anforderungen (Kriterienkatalog)

In einem eigenen Abschnitt (Themenbereich) werden Anforderungen zum Thema Nachhaltigkeit definiert und bepunktet.

Beispiel:

- Nachhaltigkeit ist im Unternehmensleitbild/Strategie verankert.
- Es ist ein Nachhaltigkeitsbeauftragter bestimmt und allen MA bekannt, der die Einhaltung der Vorgaben aus dem Umweltleitbild sicherstellt.
- Das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit wird intern und extern kommuniziert.
- Es bestehen Merkblätter mit den Anforderungen bzgl. Sozialem und Umwelt für Lieferanten und Partner.
- Es gibt eine Zielvereinbarung betreffend CO₂-Emissionsreduktionen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW).

Weitere mögliche Anforderungen/Kriterien in den einzelnen Dimensionen sind im Anhang (8.2 Kriterien in den Dimensionen) aufgeführt.

Vorteile:

- *Die Anforderungen können differenzierter bestimmt und abgefragt werden*
- *Es ist eine spezifische Gewichtung/ Ausrichtung möglich*
- *Auch nicht zertifizierte Hotels können Punkte erlangen*

Nachteile:

- *Die Nachweisbarkeit ist erschwert, der Überprüfungsaufwand erhöht*
- *Es kann primär die Dokumentation, weniger die Umsetzung überprüft werden*
- *Es können nur einzelne Aspekte verlangt und geprüft werden*
- *Es gibt keine Gewähr, dass alle Dimensionen abgedeckt sind*

Variationen:

- *Der Kriterienkatalog kann je nach Bedarf und gewünschter Ausrichtung angepasst/ausgeweitet werden.*
- *Eine Kombination mit der Anerkennung von Äquivalenzen ist möglich.*

6.3. Variante 3: Label-Pool (Kriterienkatalog)

Die im Rahmen der Studie analysierten Labels werden bewertet und bepunktet. Es wird eine maximal zu erreichende Punktzahl definiert.

Beispiel: Es können max. 15 Punkte erreicht werden.

Label	Pkt.	Label	Pkt.
Green Globe (certified)	10	AA1000AS (AccountAbility)	6
EarthCheck (gold)	10	Global Reporting Initiative (GRI) (+)	8
Sustainable Tourism Eco-Certification Program STEP (5 stars)	10	SA8000 - Social Accountability International (SAI)	6
Travelife (The Travelife Sustainability System) (gold)	6	Ferien für alle	3
Steinbock Sustainable (5 Steinböcke)	10	BioHotels	3
EU-Umweltzeichen für Beherbergungsbetriebe	6	SwissClimate CO2e (gold)	4
Valais Excellence	6	myclimate klimaneutral	4
ISO 14001	6	Stop Climate Change	4
ISO 26000	5	Die lachende Welt (ClimatePartner)	2
EMAS (EG-Öko-Audit-Verordnung)	7	EnaW-Zertifikat	2
EcoEntreprise	8		

Begründung für Bepunktungsvorschlag:

Die volle Punktzahl erhalten Labels, welche die Nachhaltigkeit umfassend abdecken, glaubwürdige Anforderungen stellen, eine gewisse Bekanntheit und Abdeckung erreichen und extern zertifiziert werden. Die Begründung für die Punktevergabe zu den einzelnen Labels findet sich im Anhang.

Vorteile:

- Der Label-Pool ist flexibel und kann beliebig erweitert werden
- Auch die Erarbeitung mehrerer spezifischer Labels wird honoriert

Nachteile:

- Die Anforderungen sind gegenüber den anderen Varianten etwas weniger übersichtlich
- Es gibt keine Gewähr, dass alle Dimensionen abgedeckt sind
- Es gibt keine fundierte Grundlage für die Punktevergabe, was zu Diskussionen führen könnte

Variationen:

- Es können theoretisch laufend weitere Nachhaltigkeits-Labels geprüft und integriert werden.
- Die Bedingungen könnten noch spezifiziert werden (z.B. mind. ein Umweltlabel, mind. ein prozessorientiertes Label, keine zwei Klimalabels etc.), wobei es dann komplizierter wird

7. Einschätzung und Folgerung

Mit der Integration von Nachhaltigkeitslabels in die Hotelklassifikation können Anreize für die Hoteliers geschaffen werden, ihr Unternehmen vermehrt nachhaltig auszurichten. Grundsätzlich kann dies über eine neue Spezialisierungskategorie und/oder über die Integration in den Kriterienkatalog erreicht werden. Während eine Spezialisierung relativ rasch eingeführt und umgesetzt werden kann, ist eine Integration in den Kriterienkatalog erst in Hinblick auf die nächste Revision 2016 möglich.

Alle vorgestellten Varianten weisen Vor- und Nachteile auf. Die grosse Herausforderung ist, das Gleichgewicht zwischen einfacher übersichtlicher Handhabbarkeit und grösstmöglicher Flexibilität zu finden.

Unter Berücksichtigung der Übersichtlichkeit, Nachweisbarkeit, dem Anspruch und der Berücksichtigung der Gästesicht kommen wir zu folgender Einschätzung.

Spezialisierung

Bei den Varianten zur Spezialisierungskategorie stellt die Variante 1 insgesamt wohl die einfachste und übersichtlichste Form dar. Die Nachweisbarkeit ist einfacher als in Variante 2, und die Übersichtlichkeit klarer als in Variante 3.

Von einer zu starken Differenzierung wie in den Varianten 4 und 5 würden wir tendenziell abraten, da es sonst einerseits vermutlich nicht allzu viele Betriebe in den einzelnen Segmenten gibt, welche die Anforderungen erfüllen und andererseits die Kommunikation gegenüber dem Gast erschwert wird. Auch eine Aufsplittung nach Dimensionen macht unserer Meinung nach wenig Sinn, da dies einerseits nicht dem erwarteten Nachhaltigkeitsverständnis entspricht und sich andererseits die Definition der Anforderungen für die Bereiche Soziales und Wirtschaft äusserst schwierig gestaltet. Vorstellbar ist allerdings eine abgespeckte Version der Variante 4a mit bspw. den Kategorien „Nachhaltigkeit“, „Öko“ und „Klima“.

Klassifikation

Bezüglich der Integration in den Kriterienkatalog stellt die Variante 1 letztlich wohl die einfachste und übersichtlichste Lösung dar. Allerdings bietet hier auch die Variante 2 eine differenzierte Lösung, deren Nachteil der Nachweisbarkeit und des erhöhten Prüfaufwandes mit zur Verfügung gestellten Formularen teilweise behoben werden könnte. Die Variante 3 hingegen wirkt mit den vielen unterschiedlichen Labels wohl eher verwirrend. Unabhängig der gewählten Varianten wird die Gewichtung des Themas innerhalb der Gesamtpunktzahl nicht unwesentlich sein und das Anreizpotenzial entscheidend mitsteuern.

Während eine Spezialisierungskategorie „Nachhaltigkeit“ ein wirksames Mittel in der Kommunikation darstellt, ist bei der Integration in den Kriterienkatalog vor allem die Betriebsicht im Fokus. Auch wenn Nachhaltigkeitsaspekte beim Buchungsentscheid voraussichtlich an Bedeutung gewinnen werden, sind primär das Commitment des Betriebs und das Engagement gegen innen für ein erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement entscheidend.

Insofern bietet die Integration des Themas in die Klassifikation einen spannenden Anreiz und muss das Ziel haben, das Nachhaltigkeits-Engagement der Hoteliers zukünftig vermehrt zu belohnen.

8. Anhang

8.1. Labeleinteilung nach Dimensionen

Labels	Umwelt	Soziales	Wirtschaft	Qualität	Küche	Punkte	Überprüfungs- frequenz (J)
Green Globe (certified)	•	•	•			10	2
EarthCheck (gold)	•	•	•			10	2
STEP (Sustainable Tourism Eco-Certification Program) (5 stars)	•	•	•			10	2
Travelife (The Travelife Sustainability System) (gold)	•	•	•			6	x
Steinbock Sustainable (5 Steinböcke)	•	•	•			10	3
EU-Umweltzeichen für Beherbergungsbetriebe	•					6	3
Green Key (La Clef verte, Grüner Schlüssel)	•					x	1
Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus (Q, QQ)				•		x	3
Valais Excellence	•			•		6	3
ISO 9001				•		x	3
ISO 14001	•					6	3
ISO 26000		•				5	o
EMAS (EU-Öko-Audit-Verordnung)	•					7	3
EFQM (European Foundation for Quality Management)	•	•	(•)	•		x	2
EcoEntreprise	•	•	•	•		8	?
AA1000AS (AccountAbility 1000 Assurance Standard)	•	•	(•)	•		6	1
GRI (Global Reporting Initiative) (+)	•	•	•			8	1
SA8000 (Social Accountability)		•				6	3
OHSAS 18001		•				5	3
Ferien für alle		•				3	3
BioHotels	•				•	3	1
SwissClimate CO2e (gold)	•					4	1
myclimate klimaneutral	•					4	1
Stop Climate Change	•					4	1
Die lachende Welt (Climate Partner)	•					2	1
EnaW	•					2	(3)
Produktelabels							
Culinarium		•			•		
Gastropartner Max Havelaar		•			•		
Goût Mieux		•			•		
V-Label		•			•		
aha!		•			•		
Slow Food		•			•		
Minergie (Minergie-P, Minergie-ECO)	•						
Natureplus	•						
FSC-Label	•						
PEFC Schweiz	•						
naturemade	•						

TüV Ökostromlabel	•						
ok Power	•						
Grüner Strom Label	•						
STEP Label		•					
Care&Fair Siegel		•					
FWF - Fair Wear Foundation		•					
Öko-TEX Standard	•	•					
energieLabel	•						
energieEtikette	•						
ENERGY STAR	•						
EU-Blume	•						
climatop	•						

8.2. Kriterien in den Dimensionen

Nicht immer ist der Verweis auf bestehende Labels und Management Systeme einfach möglich. Es gibt nur wenige Sozialmanagementsysteme und keine Labels, welche die wirtschaftliche Nachhaltigkeit explizit in den Fokus rücken. Entsprechend können hier die Anforderungen ergänzend definiert werden, wobei dadurch die Nachweisbarkeit der Erfüllung erschwert ist.

Umfassende Nachhaltigkeitslabels beinhalten teilweise über 200 Indikatoren oder Kriterien, welche die Leistung des Unternehmens in den verschiedenen Managementfeldern abzubilden versuchen. Entsprechend schwierig gestaltet sich die Auswahl weniger aussagekräftiger Kriterien, deren Nachweisbarkeit zudem ohne allzu grossen Aufwand sichergestellt werden kann.

Im Folgenden wird unter Berücksichtigung von bestehenden Tools, Labels und Kriterien sets eine Auswahl von Beispielen möglichst überprüfbarer Kriterien für die drei Nachhaltigkeitsdimensionen aufgezeigt.

Kriterien im Bereich Wirtschaft (Management)

- Nachhaltigkeit ist im Unternehmensleitbild/Strategie verankert.
- Es ist ein Nachhaltigkeitsbeauftragter bestimmt und allen MA bekannt, der die Einhaltung der Vorgaben aus dem Umweltleitbild sicherstellt.
- Das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit wird intern und extern kommuniziert (z.B. Nachhaltigkeitsbericht)
- Es bestehen Merkblätter mit den Anforderungen bzgl. Sozialem und Umwelt für Lieferanten und Partner (verantwortungsbewusste Beschaffung).
- Es gibt eine Zielvereinbarung betreffend CO₂-Emissionsreduktionen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW).
- Der Betrieb hat ein Managementsystem eingeführt resp. einen Sozialcodex unterzeichnet.

Kriterien im Bereich Soziales (Mitarbeitende)

- Der Betrieb hat Richtlinien gegen Mobbing festgehalten (Merkblatt).
- Der Betrieb hat Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung getroffen (Checkliste).
- Der Betrieb sorgt für Lohngleichheit (Merkblatt).
- Der Betrieb unterstützt Weiterbildungsmassnahmen der Mitarbeitenden und hat ein dokumentiertes Weiterbildungsprogramm.
- Der Betrieb führt regelmässig eine Mitarbeiterbefragung (oder Stakeholderanalyse) durch.
- Der Betrieb achtet auf Barrierefreiheit (in Kriterienkatalog bereits integriert)
- Es kann ein Nachweis zur Förderung der Sicherheit vorgewiesen werden.
- Es kann ein Nachweis zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden vorgewiesen werden.
- Der Betrieb bietet Ausbildungs- bzw. Praktikantenstellen an.
- Der Betrieb hat fortschrittliche Arbeitsbedingungen (Arbeitszeitmodelle, Teilzeitstellen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf etc.)

Kriterien im Bereich Umwelt

Für den Bereich Umwelt wurden für die Spezialisierungskategorie Öko-Hotel bereits Kriterien definiert. In Ergänzung denkbar wären zudem:

- Der Betrieb führt eine Ökobilanz. Er misst und reduziert mind. drei der folgenden Bereiche:
 - Wärmeverbrauch
 - Stromverbrauch (Bezugsquelle, z.B. Ökostrom)
 - Wasserverbrauch

- Abfallmengen
- Papierverbrauch
- Anteil Recyclingpapier
- Mobilität bei Dienstreisen
- CO2-Emissionen
- Der Betrieb kompensiert seine CO2-Emissionen
- Der Betrieb hat ein Umweltkonzept erstellt.
- Der Betrieb hat einen Umwelt-Leitfaden und/oder Merkblätter für die Mitarbeitenden erstellt.

8.3. Vorschlag für Punktevergabe an Labels

Die volle Punktzahl erhalten umfassende Nachhaltigkeitslabels mit Tourismusbezug. Wenn nicht alle Dimensionen abgedeckt sind und/oder gewisse Nachteile ausgemacht werden konnten, wurden entsprechend Punkte abgezogen. Spezifischere Begründungen für die Nicht-Berücksichtigung resp. für tiefere Punktezahlen werden hier aufgeführt.

8 Punkte erhalten:

EcoEntreprise

Das Zertifikat EcoEntreprise Nachhaltige Entwicklung aus der Westschweiz richtet sich an Unternehmen allgemein und ist bisher noch nicht stark verbreitet. Bisher wurden 12 westschweizer Unternehmen aber noch keine Hotels ausgezeichnet.

Global Reporting Initiative + (GRI)

Die GRI Standards bilden kein Managementsystem, sondern sind ein offenes Kriterienset für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der entsprechende Bericht kann extern bestätigt und zertifiziert werden, womit der Betrieb die Auszeichnung + erhält.

7 Punkte erhalten:

EMAS (EG-Öko-Audit-Verordnung)

Die Zertifizierung EMAS ist erst neu für Nicht-EU-Länder offen. Sie zeichnet ein Umweltmanagementsystem aus und geht über die Anforderungen der ISO 14001 Norm hinaus. EMAS könnte auch analog ISO 14001 für die Spezialisierungskategorie Oeko-Hotel berücksichtigt werden.

6 Punkte erhalten:

Travelife (The Travelife Sustainability System) Gold

Das noch relativ neue Travelife Label liegt vom Anspruch her deutlich unter den Anforderungen anderer Nachhaltigkeitslabels. Zudem wird das Label von den Reiseveranstaltern vergeben und nicht unabhängig systematisch auditiert. Berücksichtigt wird die Gold-Auszeichnung, da diese die höchste Auszeichnungsstufe darstellt.

EU-Umweltzeichen für Beherbergungsbetriebe

Das EU-Umweltzeichen beinhaltet ausführliche Anforderungen an die Umwelleistung eines Hotels. Es wird bisher für die Spezialisierungskategorie Oeko-Hotel berücksichtigt.

Valais Excellence

Valais Excellence beruht auf ISO Zertifizierungen und ist somit über die Qualitätsanforderungen der Klassifizierung abgedeckt. Die ISO 14001 Zertifizierung berechtigt bisher zur Spezialisierung Oeko-Hotel.

ISO 14001

Das Umweltmanagementsystem ISO 14001 wird bisher für die Spezialisierungskategorie Oeko-Hotel berücksichtigt.

SA 8000

Das Sozillabel SA 8000 richtet sich primär an international tätige Produktionsbetriebe und fordert primär die Einhaltung gesetzlicher Mindestnormen.

AA1000

Der AccountAbility 1000 Standard hilft die Effektivität eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems zu verbessern, insbesondere indem die für Stakeholder relevanten ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Wirkungen einer Organisation ermittelt werden. Er stellt Richtlinien zur Verfügung, die Organisationen einen Rahmen und eine Struktur dafür bieten, sich ihrer Verantwortlichkeit bewusst zu werden, diese zu managen, zu verwalten, umzusetzen, zu bewerten und zu kommunizieren. Er kann nur bedingt extern zertifiziert werden.

5 Punkte erhalten:

ISO 26000

Die neue ISO Norm gilt als Richtlinie für das Sozialmanagement eines Unternehmens und ist nicht extern zertifizierbar.

4 Punkte erhalten:

SwissClimate CO2e GOLD

Das Label ist ein spezifisches Label, welches Unternehmen auszeichnet, welche ihre klimawirksamen Emissionen messen, reduzieren und bis zur Klimaneutralität kompensieren.

myclimate klimaneutral

Das Label ist ein spezifisches Label, welches Unternehmen auszeichnet, welche ihre klimawirksamen Emissionen messen, reduzieren und bis zur Klimaneutralität kompensieren.

Stop Climate Change

Das Label ist ein spezifisches Label, welches Unternehmen auszeichnet, welche ihre klimawirksamen Emissionen messen, reduzieren und bis zur Klimaneutralität kompensieren.

3 Punkte erhalten:

Ferien für alle

Das Label Ferien für alle ist ein spezifisches Label, welches den Aspekt der Barrierefreiheit von Hotels überprüft und auszeichnet.

BioHotels

Das Label Bio-Hotels ist ein spezifisches Label, welches Hotels auszeichnet, welche ausschliesslich Bioprodukte anbieten.

2 Punkte erhalten:

Die lachende Welt (ClimatePartner)

Das Label ‚Die lachende Welt‘ zeichnet u.a. Betriebe aus, die durch zusätzliche Massnahmen deutlich zu einer Reduktion von klimawirksamen Emissionen beitragen. Es geht damit weniger weit als andere Labels, welche eine vollständige Kompensation auszeichnen und überprüft auch weniger konsequent und systematisch.

EnaW-Zertifikat

Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) trifft zusammen mit interessierten Betrieben Zielvereinbarungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen. Diese geht weniger weit als Labels, welche eine vollständige Kompensation auszeichnen.

In obiger Liste nicht berücksichtigt werden:

In Kombination mit konkreten Leistungskriterien können Qualitätssysteme (insbesondere EFQM) als wichtige Systeme im Bereich der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit angesehen werden. Da ein Gast unter Nachhaltigkeit aber vermutlich mehr erwartet und die Qualitäts-Labels heute schon integriert sind, werden sie hier nicht mehr explizit bepunktet.

ISO 9001

Die ISO Qualitätsnorm 9001 beinhaltet nicht explizit Nachhaltigkeitsaspekte und ist über die bisherigen Qualitätsanforderungen der Klassifikation abgedeckt.

EFQM

Das EFQM-Modell beinhaltet nur in geringem Masse Nachhaltigkeitsaspekte und ist über die bisherigen Qualitätsanforderungen der Klassifikation abgedeckt.

Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus, Stufe I & II

Das Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus beinhaltet nur vereinzelt Nachhaltigkeitsaspekte und ist über die bisherigen Qualitätsanforderungen der Klassifikation abgedeckt.

EcoStep

Das in Hessen (D) entwickelte System EcoStep wurde bisher fast ausschliesslich in Deutschland eingesetzt und noch gar nicht in der Schweiz. Das System, das einen besonderen Fokus auf den Weinbau hat, scheint sich bisher nicht wirklich durchsetzen zu können. Die Homepage wurde schon länger nicht mehr aktualisiert.

The Green Key (La Clef verte)

Der Green Key ist ein Umweltlabel, das in verschiedenen europäischen Ländern eingesetzt wird, in der Schweiz aber bislang keine Vertretung und entsprechend keine ausgezeichneten Betriebe hat. Es ist hierzulande kaum bekannt.

Blaue Schwalbe

Die Blaue Schwalbe ist primär ein Umweltlabel mit allerdings relativ schwachen Anforderungen und keiner systematischen unabhängigen Überprüfung. Da sie zudem ein kommerzielles Angebot darstellt, das mit einer Inserateschaltung in der Zeitschrift *Vertraeglich Reisen* verbunden ist, wird sie nicht weiter berücksichtigt.

9. Quellen und weiterführende Links:

Bewusst Reisen

http://www.reisekompass-online.de/reisecheck.php/cat/8/aid/8/title/Durchblick_bei_Labeln

Bio Inspecta

<http://www.bio-inspecta.ch/htm/lebensmittelbrandedienstleistungen.htm>

Blauer Engel

http://www.blauer-engel.de/de/blauer_engel/presse/linksammlung.php

DestiNet - Sustainable Tourism Information Portal

<http://destinet.ew.eea.europa.eu/>

Ecolabels Datenbank

<http://www.ecolabelindex.com/ecolabels/>

EMAS. "Step up to EMAS": Study on Guidelines for Transition from Non-Formal EMS and ISO 14001 to EMAS. http://ec.europa.eu/environment/emas/documents/StepUp_2.htm

Ergo Online

http://www.ergo-online.de/site.aspx?url=html/arbeitsplatz/pruefsiegel_fuer_geraete_arbe/prfsiegel.htm

GEN, Global Ecolabeling Network

<http://www.globalecolabelling.net/>

Global Sustainable Tourism Criteria (GSTC)

<http://www.sustainabletourismcriteria.org>

Hotelklassifikation der Schweizer Hotellerie

www.hotelsterne.ch

Hotelstars Union

<http://www.hotelstars.org/>

Labelinfo.ch Datenbank

<http://www.umweltschutz.ch/index.php?pid=408&theme=5&submit=Suchen>

Label-Online

<http://www.label-online.de/label-datenbank?labelcat=15>

Seco. Regeln für die Beurteilung von normativen Grundlagen zur Konformitätsbewertung von Produkten inkl. Dienstleistungen durch akkreditierte Zertifizierungsstellen. November 2009

<http://www.seco.admin.ch/sas/> (Dokumente, Zertifizierungsstellen für Produkte) Dok. 523d

VISIT, Voluntary Initiatives for Sustainability in Tourism

<http://www.ecotrans.org/visit/brochure/de/100.htm>